

Activity Report Eritrea 2009

Erneut ist es uns gelungen, dieses Jahr wieder genügend Spendengelder zu sammeln und Teammitglieder zu rekrutieren, um in Eritrea während 12 Tagen 15 herzkrankte Kinder chirurgisch zu behandeln.

Mit einem 18 köpfigen Team aus Kinder-Intensivkrankenschwestern, Intensivmedizinern, Herzanästhesisten, Anästhesieschwestern, Kardiotechnikerin, Operationsschwestern und Herzchirurg reisten wir am 10. Mai via Frankfurt und Jeddah nach Asmara, der Hauptstadt Eritreas. Im Februar zuvor war bereits ein Schiffscontainer voll medizinischer Güter vorausgeschickt worden.

Bereits am nächsten Tag wurden die ersten herzkranken Kinder in der kardiologischen Poliklinik mit Hilfe von Frau Dr. Tsegereda, der einheimischen Kinderkardiologin klinisch und mittels Echokardiographie von uns untersucht und ein erster Operationsplan für die Woche zusammengestellt. Bis zu unserer Abreise wurden insgesamt 70 Kinder von unserem Kardiologen, Dr. Schwerzmann echokardiographiert. Auffällig war, dass es dieses Jahr vermehrt auch Kinder darunter hatte, die für die eine Operation bereits nicht mehr in Frage kamen, da der bestehende Herzfehler bereits andere Organe irreversibel in Mitleidenschaft gezogen hatte. Insgesamt waren die Kinder deutlich kränker, in schlechterem Allgemeinzustand und meist unterernährt. Einzelne Fälle haben wir im Team über mehrere Tage diskutiert. Eine ablehnende Entscheidung fiel uns sehr schwer, im Wissen darum, dass dies für das betroffene Kind wohl den sicheren nahen Tod bedeutet.

Auch dieses Jahr wurden uns die schwierigen Rahmenbedingungen unserer Mission voll bewusst. Beschränkte Materialmengen, Gerätedefekte, Wasserrationierung, Stromausfälle, schlechte Hygiene, das ungenügende Fachwissen des einheimischen Personals, und nicht zuletzt die Finanzierung teurer Implantate machten allen zu schaffen. Dabei galt es flexibel auf die Herausforderungen zu reagieren, ohne die Patientensicherheit als oberste Priorität zu tangieren. Von Tag zu Tag mussten wir entscheiden, ob wir am initial erstellten Wochenoperationsprogramm festhalten konnten oder nicht. Dies war nicht zuletzt vom Zustand und Genesungsfortschritt der bereits operierten Kinder abhängig. Insgesamt konnten wir in den 12 Tagen 15 Kinder operieren. Leider hatten wir dieses Jahr einen Todesfall eines Kleinkindes zu beklagen. Die korrekte Diagnose wurde präoperativ echokardiographisch übersehen und erst intraoperativ gestellt. Obschon die chirurgische Korrektur ohne technische Schwierigkeiten durchführbar war, stellte sich nach der Operation heraus, dass die Belastung für das Kind aufgrund der Schwere des Herzfehlers zu gross war und das Kind verstarb 4 Tage nach dem Eingriff im Mehrorganversagen. Es waren die eritreischen Mitarbeiter, die uns trösteten und ermunterten, weiter zu operieren, obwohl wir gerade ein Kind sterben lassen mussten. In Eritrea ist

der Tod etwas Alltägliches. Das Kind hat im Gegensatz zu andern Kindern wenigstens eine Chance gehabt; Gott wollte es zu sich nehmen. Dies waren die tröstenden Worte der Eritreer, die uns den nötigen Anstoss gaben, weiter unserer Arbeit nachzugehen. Tags darauf geschah ein Zwischenfall, auf den niemand vorbereitet war. Leider wurde einem Kind von einem eritreischen Mitarbeiter Kalium anstelle in die Magensonde, in die Vene gespritzt, was einen sofortigen Herzstillstand zur Folge hatte. Trotz sofortiger Herzmassage und Beatmung trug das Kind einen irreparablen Hirnschaden mit weitgehender Erblindung davon. Dieser Zwischenfall beschäftigte uns arg. Es zeigte uns auf eine harte Art und Weise die bestehenden Defizite in der Ausbildung des einheimischen Personals auf. In einer aufwändigen Aktion wurde eine Evakuierung des Kindes nach Deutschland für eine Neurorehabilitation organisiert, um dem Kind alle erdenklichen Chancen auf eine mögliche Erholung zu geben. Die Chancen stehen allerdings schlecht und wir wagen uns nicht auszumalen, welches Schicksal auf dieses Kind in seinem Heimatland mit diesen schweren Behinderungen wartet. Das Leben ist hier schon so für einen normalen Menschen schwierig und hart genug.

Noch heute haben wir Mühe, den Focus auf die 13 erfolgreichen Operationen zu lenken. Im Team haben wir mit vielen Gesprächen die Situation verarbeitet. Auf der rationalen Ebene suchten wir Verbesserungen auf verschiedenen Ebenen, um es beim nächsten besser machen zu können.

Es ist offensichtlich, dass sich der Allgemeinzustand der Kinder aufgrund der global schlechteren Situation in Eritrea verschlechtert hat und weiter verschlechtern wird. Diese Tatsache ist uns Ansporn und Herausforderung zugleich, unsere Mission kritisch zu hinterfragen und Verbesserungen durchzusetzen. Im Team ist aber unerschütterlich und entschlossen zu spüren, dass wir nächstes Jahr wiederkommen werden.

An dieser Stelle sei allen Spendern herzlich gedankt. Ohne sie wäre dieser Einsatz nicht möglich gewesen. Speziell zu erwähnen sind die Firmen:

Astra Zeneca (Jules Terstappen)
Axonlab (Alex Frei)
Biomedica Medizintechnik AG (Marco Kocher)
B. Braun (Simone Gmür)
Bürorama Biel (Manuela Hügli)
Caran d`Ache SA (Francesca Dutruetz)
Covidien AG (Jost Schlegel)
Edwards (Johann van Ginneke)
Fumedica AG (Urs Christen, Piaget)
HemoCue AG
Johnson und Johnson AG (Janine Wohlgemuth)

Lohmann und Rauscher (Frau Eichmüller)
Medicon Diagnostik (Caroline Roubaty)
Medicor (Patrik Kühni)
Medtronic (Klaus Weichelt)
Mölnicke Health Care AG (Herr Egli)
Papeterie Buchmann (Herr Lehmann)
Provas (Eva Maria Prader)
SUKE (Toni Locher)
Travel Solution (Koni Kölbl)

Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Hammer Forum, welches in der Organisation und Durchführung immer wieder eine wesentliche Rolle spielt.

Ein ganz spezielles und herzliches Dankeschön gilt dem hochmotivierten Team, welches nach Afrika gereist ist und trotz all den Schwierigkeiten viele schöne und eindruckliche Momente zusammen verbringen durfte:

Christine Banholzer (Fachfrau für Intensivpflege)
Verena Banz (Fachfrau für Operationspflege)
Doris Berger (Fachfrau für Intensivpflege)
Ruthli Bieri (Fachfrau für Intensivpflege)
Brigitte Hopf (Fachfrau für Anästhesie)
Nicole Hüsler (Fachfrau für Anästhesie)
Michelle Kuster (Fachfrau für Intensivpflege)
Annyett König (Fachfrau für Intensivpflege)
Dr. med. Christoph Neuhäuser (Kinderintensivmediziner)
Dr. med. Barbara Niehaus (Herzanästhesistin)
Dr. med. Tom Riedel (Kinderintensivmediziner)
Dr. med. Theo Rieder (Herzanästhesist)
Christa Schaller (Fachfrau für Intensivpflege)
PD Dr. med. Markus Schwerzmann (Kardiologe)
Barbara Sollberger (Kardiotechnikerin)
Madeleine Streit (Fachfrau für Intensivpflege)
Ursina Witzler (Fachfrau für Intensivpflege)

Pascal A. Berdat, Herzchirurg
Representant der EurAsiaHeart Foundation